



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Wiener Freunde

Keil, Robert

Wien, 1883

6. an Reinhold (1787)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53944](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53944)

genehm feyerlichen kindlichen Ostergenuss in meinen Geist u. in mein Herz zurückzaubern, ziehen mich unwiderstehlich in die Kirche zum Heil. Michael, die Dir freylich bei weitem keine so angenehmen Empfindungen, als mir, vergegenwärtigen kann. Leb also wohl. — —

Dein redlicher Bruder

Charfreytags, d. 6. April, im Jahr 1787,

a. d. k. k. Hofbibl. in Wien.

Gottlieb Leon.

6. Leon an Reinhold.¹⁾

(1787.)

Herzlichen Antheil, einziger liebster Reinhold, über Deine endlich erhaltene Professorwürde in Jena! Der Geist meines Segens u. meiner innigsten Herzenswünsche soll Dich dahin begleiten! O dass doch der Gehalt noch zehnmahl grösser wäre, als er in der That für Dich ausfallen dürfte! Ich weiss, Du verdienst denselben Deines kenntnissreichen Geistes u. trefflichen Herzens wegen nur zu sehr. Niemand kann dessen mehr überzeugt seyn, u. Dich darob höher schätzen u. lieben als ich, u. noch einige wenige Edle Wiens, worunter besonders Born ist, von dem ich Dir, da ich ihn noch immer als meinen innigsten Herzensfreund fleissig — ja vielleicht nun noch fleissiger als jemals — besuche, auch seinen warmen Antheil über Deine erhaltene Anstellung zu überbringen habe.

Hast Du übrigens, Brüderchen, die ziemlich dicken Originalschriften des Illuminatenordens etc., welche auf des Churfürsten von Bayern Befehl u. höchsteigener Veranstaltung in zweyen Buchhandlungen zu München gedruckt, erschienen, schon zu Gesichte bekommen? Hier machen sie ausserordentlich viel Sensation, und ich habe sie eben unter meiner Lektüre. Nach den darinn enthaltenen Aufsätzen kann ich mir unmöglich bekommen lassen, dass man mit diesem Institute in Bayern ehrlich u. redlich zu Werke gieng, oder aber — was sich noch viel

¹⁾ Bruchstück eines Briefes, ohne Datum, vermuthlich aber aus dem Jahre 1787.

eher vermuthen lässt — man vermengte mit den daselbst aufgefundenen Ordenspapieren des Br. Zwack mit Fleiss u. aus Absicht Dinge, um ihn der Welt in dem abscheulichsten u. hässlichsten Lichte darzustellen. O lies doch diese für jeden Ordensgenossen äusserst merkwürdige Schrift, u. sage mir dann Dein Urtheil darüber. Weisshaupt, der Urheber des Illuminateninstitutes, schreibt — wie man mich versichert — schon Tag u. Nacht an der Rechtfertigung desselben u. wirklich hab ich schon 3. gedruckte Bogen, die Einleitung zu derselben betreffend, die man einem meiner Freunde noch nass von der Presse überschickte, gelesen.¹⁾ Nach diesem wenigen nur auf die ganze Vertheidigung selbst zu schliessen, mag sie in der That vortrefflich ausfallen.²⁾

Alxingern überbracht' ich Deinen Gruss u. Deinen Beyfall über seinen Doolin, u. Du hast hoffentlich schon seinen Brief. Da ich nun mit meinen Briefschaften mit Dir nach Jena ziehe, so nimm nun auch meinen innigerrührten Abschied von Vater Wielanden. Gott lass ihn noch lange zum Wohlgedeihen des guten Geschmacks u. zur Ehre Deutschlands als die Sonne an unserm litterarischen Himmel glänzen! Ihn persönlich kennen zu lernen, ist freylich einer meiner innigsten Herzenswünsche, u. wenn je das Schicksal nur in Etwas günstiger gegen mich wird, so soll er gewiss der erste aus allen meinen übrigen Wünschen seyn, die ich in Erfüllung zu setzen gedenke. Gott weiss wie sehr sein Oberon allein schon, ihn von Person zu kennen, Herz u. Geist bey mir in Bewegung setzte. Ich las ihn einst an einem schönen Nachmittag in einer einsamen und ungemein malerisch-schönen Gegend am Ufer der Donau im Prater. — —

¹⁾ „Einleitung zu meiner Apologie“. Frankfurt und Leipzig 1787. (Drei Bogen stark.)

²⁾ Kurz auf einander erschienen von Adam Weishaupt, dem Stifter des Illuminatenordens, die beiden Schriften: „Apologie der Illuminaten“ (Frankfurt und Leipzig 1786) und „das verbesserte System der Illuminaten“ (Frankfurt und Leipzig 1787), ferner: „Kurze Rechtfertigung meiner Absichten. Zur Beleuchtung der neuesten Originalschriften.“ Frankfurt und Leipzig 1787 und „Nachtrag zur Rechtfertigung meiner Absichten“. Frankfurt und Leipzig 1787.